



## **Fahima Abd El Baki**

„Lass dich nicht unterbuttern, tu mal, mach mal, frag nach!“ Das ist das Lebensmotto von Fahima Abd El Baki. Die dreifache Mutter musste schon früh lernen, auf eigenen Beinen zu stehen. In Berlin in einer arabisch-deutschen Familie aufgewachsen, wird sie bereits von Kindesbeinen an mit schweren Erkrankungen ihrer Eltern konfrontiert.

Nach der Geburt des ersten Kindes als damals 17-Jährige stellt der Arzt die seltene Stoffwechselerkrankung PKU fest, die zu körperlichen und seelischen Entwicklungsstörungen führt. Eine lebenslange strenge Diät ist einzuhalten. Ihr jüngstes Kind erfährt dieselbe Diagnose. Ihr Mittlerer, „Sohn 2“, wie sie ihn mit einem Lächeln nennt, hat Autismus und ein schweres Herzleiden. Frau El Baki wächst in die zunehmende Verantwortung hinein. Die Pflege gehört zu ihrem Alltag, und nicht immer mag sie über die Schwere der Erkrankungen ihrer Kinder nachdenken „Ich lache dennoch mit ihnen, weil ich weiß, meine Kinder brauchen das“, sagt sie.

Da kommt eine weitere Herausforderung auf sie zu. Ihre Schwiegermutter hat Demenz. Frau El Baki übernimmt auch hier die Pflege. Sie tut es mit Hingabe und Herzlichkeit.

Man könnte meinen, dass die junge Frau mit diesen Aufgaben ausgelastet ist. Als jedoch 2020 die Corona-Pandemie ausbricht und sie merkt, dass nicht nur für die eigenen Kinder außerfamiliäre Unterstützungsmöglichkeiten wegfielen, begann sie sich im Kiez zu engagieren. Sie erledigt Einkäufe für hilfebedürftige Nachbarn, löst Rezepte in der Apotheke ein, hat ein offenes Ohr oder bringt einfach mal einen Blumenstrauß vorbei. Mit großer Selbstverständlichkeit kümmert sie sich, denn „Pflege betrifft uns alle“, betont sie mit Nachdruck. Sie spürt zudem, dass es ihr Spaß macht, die Geschichten der anderen zu hören. „Hinter jeder Tür öffnet sich eine andere Welt“, sagt sie.

Als Frau El Baki erfährt, dass man sich als Nachbarschaftshelferin registrieren lassen kann und dann auch Unterstützung erhält, absolviert sie einen Grundkurs bei den Maltesern. Hier fühlt sie sich nun gut begleitet, kann sich mit anderen Nachbarschaftshelfern vernetzen, erlebt Dankbarkeit und Wertschätzung. Auf die Frage, wie sie das alles schafft, antwortet die Muslimin: „Es hat alles einen Grund. Wenn der liebe Herr meint, Du bekommst die Aufgabe, dann weiß er auch, dass ich es schaffe.“

Liebe Frau El Baki, es ist uns eine große Freude, Sie heute mit dem Berliner Pflegebären zu ehren. Schon die Leistungen, die Sie als Angehörige und Mutter seit vielen Jahren vollbringen, verdienen höchsten Respekt und Anerkennung. Ihr Engagement darüber hinaus in der Nachbarschaft ist bewunderungswürdig und gesellschaftlich relevant. - Sie dürfen dabei auch einmal an sich denken!

Herzlichen Glückwunsch!